

Sammlung von Dokumenten zur Geschichte von Apotheken mit dem Wort „Mohr“ im Namen und anderen Apothekennamen mit Afrikabezug

Im Zuge der Black Lives Matter-Bewegung wurde das Problem des strukturellen Rassismus in den letzten Monaten zum Gegenstand öffentlicher Diskussionen. In diesem Zusammenhang wurden Apotheken, die die Bezeichnung „Mohr“ im Namen tragen, verstärkt mit seit mehreren Jahren im Raum stehenden Forderungen nach deren Umbenennung konfrontiert.¹ Während die Befürworter_innen einer Umbenennung auf die abwertende Bedeutung des M-Worts und damit verbundene Erfahrungen der Diskriminierung hinweisen, suchen die Inhaber_innen betroffener Apotheken und Standesvertreter_innen eine Umbenennung durch Verweise auf die ursprüngliche Bedeutung des Begriffs abzuwenden. Meist wird argumentiert, dass sich das Wort „Mohr“ vom lateinischen Wort „maurus“ ableitet, das mit „mauretanisch“ oder „afrikanisch“ übersetzt wird. Hieraus wird gefolgert, dass der Name eine Ehrung der Mauren zum Ausdruck bringt, indem er diese als Übermittler pharmazeutischen Wissens würdigt.

Vom Blickwinkel der Pharmaziegeschichte aus gesehen ist diese Interpretation jedoch fraglich.² Bezüglich der ersten überlieferten M-Apotheken, die im 16. Jahrhundert entstanden sind, wird unter anderem auch diskutiert, ob sich der Name von Hausnamen, vom Heiligen Mauritius oder von den Heiligen Drei Königen ableitet. Betont wird jedoch in der Regel, dass die Beweggründe der Apothekengründer sehr ungewiss sind. Hinsichtlich späterer Jahrhunderte wird die Namensgebung in den Zusammenhang des Exotismus gestellt. Für das 18. Jahrhundert wird beispielsweise der Status von

¹ Wir folgen hier dem u. a. von Selbstorganisationen Schwarzer Menschen gemachten Vorschlag, diese Apotheken mit „M-Apotheken“ zu bezeichnen. Dies hat den praktischen Nebeneffekt, dass auf diese Weise auch verschiedene Apothekennamen wie „Mohren-Apotheke“ oder „Apotheke zum schwarzen Mohren“ unter einem Begriff zusammengefasst werden können. Zur Geschichte des M-Worts siehe Arndt, Susan. (2018). „Mohr/Mohrin“, in: Dies.; Hornscheidt, Antje (Hg.). Afrika und die deutsche Sprache, Münster: Unrast.

² Vgl. Bräunlein, Peter J. (1991). Magier, Märtyrer, Markenzeichen. Tucherbräu und Mohren-Apotheken, in: Lorbeer, Marie; Wild, Beate (Hg.): Menschenfresser – Negerküsse. Das Bild vom Fremden im deutschen Alltag, Berlin: Elefanten Press; Hagen, Monika. (1969). „Die deutschen Apothekennamen. Topographie, Typologie und Benennungsmotivik“, Deutsche Apotheker-Zeitung, Vol. 109, S. 165–166 u. Krause, Konrad. (1938). „Die Namen der deutschen Apotheken“, Deutsche Apotheker-Zeitung, Vol. 53, S. 641–645.

„Kammermohr_innen“, meist versklavte Menschen, die unter Wohlhabenden als Prestigeobjekte gehandelt wurden, als Beweggrund in Betracht gezogen.

Die Mitarbeiter_innen der *Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte* an der *TU Braunschweig* sind daran interessiert, zur Versachlichung der Debatte beizutragen. Zu diesem Zweck möchten wir graue Literatur, beispielsweise Broschüren und Gelegenheitsschriften, aber auch Zeitungsartikel, Auszüge aus Chroniken etc. sammeln. Um einen apothekenspezifischen Zugang zu erarbeiten, gilt unser Interesse neben den M-Apotheken weiteren Apothekennamen mit Bezug zu Afrika wie „Elefanten-Apotheke“, „Löwen-Apotheke“ oder „Straußen-Apotheke“. Zum einen soll dies der Kontextualisierung der M-Apotheken dienen, zum anderen können diese Namen für postkoloniale Leseweisen von Bedeutung sein, die in der Pharmaziegeschichte bislang wenig Berücksichtigung fanden. Je nach Zuspruch werden wir zu einem späteren Zeitpunkt erwägen, das gesammelte Material öffentlich zugänglich zu machen.

Falls Sie an der Aufarbeitung der Geschichte dieser Apotheken mitwirken möchten, freuen wir uns über Hinweise und über die Zusendung von Broschüren, Festschriften, Zeitungsartikeln und anderem Material (gerne auch in Kopie), das zur Historisierung der infrage stehenden Apothekennamen beitragen kann. Ihre Dokumente können Sie uns auf postalischem Wege oder per E-Mail zukommen lassen.

Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften mit Schwerpunkt Pharmaziegeschichte

TU Braunschweig

Beethovenstr. 55

38106 Braunschweig

apothekennamen@posteo.net